



Ketron AUDYA 4

MIDI-Expander gibt es heute gar nicht mehr so viele auf dem Markt. Und dabei sind sie immer noch eine einfach zu handhabende und dabei effektive Maßnahme, ein vorhandenes Instrument, sei es eine Orgel, ein Keyboard, ein Digitalpiano oder ein MIDI-Akkordeon, klanglich zu erweitern. So kann man seine Musik mit neuem Klangfutter auffrischen, ohne gleich in ein komplett neues Instrument investieren zu müssen. Einer der bekanntesten Protagonisten der Szene, Franz Lambert, macht es seit Jahren vor, indem er seine Orgel mit einem Ketron-Expander ergänzt. Der Name Ketron ist damit schon gefallen, und diese Firma liefert dann auch unseren heutigen Testkandidaten:

Ketrons aktuelles Top-Keyboard „AUDYA“ darf bereits als bekannt betrachtet werden. Was heute hier vorgestellt wird, hört auf den Namen „AUDYA 4“ und ist nichts anderes als eben die Expander-Version dieses Keyboards, also ein AUDYA ohne Tasten und ohne Digitalausgang, ansonsten aber technisch identisch. Wobei mir der Gesamtsound beim AUDYA 4 sogar fast noch etwas druckvoller vorkam, als beim großen (Standard-) AUDYA. In der Tat wurden im Expander und in der 5er Keyboardversion bessere Wandler verbaut, wie Ketron auf Anfrage bestätigte. Wobei das aber auch nur im direkten Vergleich der beiden Versionen auffällt.

Bereits in den 90er-Jahren gab Ketron die Parole aus, eine Begleitautomatik habe „wie eine gute Vier-Mann-Band“ zu klingen. Dieser von mir seitdem öfters zitierte Ansatz wurde stets konsequent verfolgt, und gerade im Begleit-Bereich hatte Ketron die Nase immer ganz weit vorne. Mit großer Spannung habe ich deshalb auch das AUDYA 4 erwartet, zum Beispiel im Hinblick darauf, ob es als Sound-Auffrischung für eine E-Orgel dienen könnte.

Nun hat AUDYA derartig viele Möglichkeiten und Features „unter der Haube“, dass es schlicht unmöglich ist, diese hier alle bis ins Detail aufzuzählen und so beleuchten. Wir konzentrieren uns daher hier vor allem auf die „Herzstücke“ des Expanders, das sind natürlich die Sounds, der Styleplayer und die dazugehörigen Styles sowie im Falle des AUDYA 4 die recht umfangreiche Audio- und MIDI-Player-Sektion. Doch zunächst wollen wir uns mal ein wenig auf der Bedienoberfläche orientieren:

Bedienung

Beim ersten Anblick der Vielzahl von Knöpfchen und Reglern auf dem Bedienfeld des AUDYA 4 mag man zunächst etwas „erschlagen“ sein. Man findet hier im Prinzip die vollständige Bedienoberfläche der Keyboard-Versionen wieder, nur eben etwas komprimiert auf die Fläche des Expander-Bedienfeldes. Grundsätzlich ist das Vorhandensein vieler Knöpfe und Regler auch sehr zu begrüßen. Niemand will sich für einfache Schritte erst durch zig Bildschirmseiten kämpfen. Je mehr man im direkten Zugriff hat, desto besser. Gerade am Anfang wird man beim AUDYA 4 aber doch schon mal genauer hinschauen müssen, um immer den richtigen Taster im richtigen Moment zu treffen. Sehr positiv ist das Vorhandensein vieler Regler für Lautstärken, Zugriegeleinstellungen, den Multimedia-Player usw. Die beiden Gruppen von je 9 bzw. 8 Schieberegler befinden sich zudem griffgünstig direkt vorn auf dem Bedienpult.

Die Einteilung des Bedienfeldes ist recht logisch. In der Mitte prangt das 320 x 240 Pixel große Farb-TFT Display. Ketron wählt allerdings keine Touch-Version für das Display, sondern setzt auf Softkeys rechts, links und unterhalb davon, dem die verschiedenen Funktionen jeweils durch die Displayanzeigen zugeordnet werden. Ich bin auch persönlich durchaus ein Freund dieser Strategie, denn Taster sind im Zweifelsfall immer noch treffsicherer als Displayanzeigen, gerade auf kleineren Touch-Displays. Einziger kleiner Schönheitsfehler: die Anzeigefelder für die Taster rechts und links liegen in der Display-Anzeige nicht auf gleicher Höhe mit den entsprechenden Tastern. Zwar gibt der Gehäuseaufdruck die Zuordnung mit entsprechenden Strichen vor, aber im Eifer des Gefechts habe ich im Testbetrieb doch das eine oder andere Mal den falschen Taster erwischt.

Links vom Display findet sich im oberen Bereich die Sektion „Play Control“. Hier findet man verschiedene Spieleinstellungen wie Transposer, Oktav-Umschalter, Rotorsteuerung, Split, verschiedene Bass-Funktionen usw. Unterhalb dieser Gruppe befinden sich die 16 Taster zur Anwahl der Klang- bzw. Voice-Gruppen. Nach Anwahl eines Tasters werden die entsprechenden Einzelsounds im Display angezeigt und können dort mittels der Softkeys rechts und links angewählt werden. Kleiner Schönheitsfehler: Schon das Anwählen einer Voice-Gruppe schaltet den Sound um, das sollte besser erst mit Anwahl einer Einzelvoice geschehen, damit man während des Spielens schon mal vorwählen kann.

Unterhalb der eigentlichen Soundtaster gibt es noch eine Reihe von 8 Tastern mit verschiedenen Sonderfunktionen im Zusammenhang mit den Voices: So lassen sich hier Funktionen wie „2nd Voice“ (zweite Voice für den rechten Bereich), GM (Anwahl der GM-Soundbank), „Drawbars“ (Aufrufen der Zugriegelorgel, die Fußlagen sind dann über die Schieberegler einstellbar), usw. Interessant sind die Funktionen „Voice List“ und „RAM Instrument“. Auf der internen Festplatte des AUDYA sind nämlich noch eine ganze Reihe weiterer Sounds gespeichert, die sich ins Instrument einladen lassen. Desweiteren lassen sich am AUDYA auch eigene Sounds erstellen, entweder durch Bearbeiten der internen Voices oder auch komplett neu aus eigenem Sample-Material, das sich am AUDYA nicht nur aufnehmen, sondern auch sehr detailliert bearbeiten und zu eigenen Multi-Samplesounds zusammensetzen lässt. Eigene Sounds können über die Voice-List Funktion in eigenen Soundgruppen organisiert und dann alternativ über die Soundtaster abgerufen werden. Solche Voice-Lists sind zudem auch beliebigen Styles, Audio- oder MIDI-Files zuweisbar und können dann automatisch mit diesen aufgerufen werden.

Hersteller:

Ketron

Modell:

AUDYA 4

Art:

Arranger/Player/Soundmodul

Tonerzeugung:

Sample-ROM

Polyfonie:

197 Stimmen

Anzahl Sounds:

384 Presetsounds,

512 GM2 Sounds

54 Drumkits,

240 Live Drums (Loops)

Sounds einladbar, editierbar

Sample-Editor

Registationen:

Single- und Blockmodus

Anzahl unbegrenzt i.R. des

Festplattenspeichers

Styles:

570 Werkstyles, teils mit

Audio-Drums und Gitarren

3 x Intro, 3 x Ending, 4 x Variation,

4 x Fill, 4x Break

Styles mit Audiofiles

synchronisierbar

Player:

Dual-WAV-, Dual-MP3,

Dual-MIDI-Player

Transponierung/Timestretching

von Audio-Files, MIDI-Sync

HD-Recording (Stereo)

Effekte:

Reverb: 20 Typen

Multi-Effekt: 1 DSP pro

Upper Voice, 16 Typen

Display:

320 x 240 Pixel, TFT Farb-Display

Besonderheiten:

80 GB Harddisc

Lyric-Funktion auch für MP3-Files

Voicetron Vocoder/Harmonizer

16 belegbare Funktionstaster

Anschlüsse:

Kopfhörer

Mikrofon: 2 x In

MIDI: In 1, In 2, Out, Thru

Line Out (Stereo), 4 Einzelausgänge

2 x Line In (Stereo)

Fußtaster (bis zu 8)

Sustainpedal

Volumenpedal

USB to host/to device

Maße / Gewicht:

520 x 320 x 110 mm (B x T x H),

7 kg

Preis (UVP):

3.650,- EUR

Internet:

www.ketron.de

Unterhalb des Displays befinden sich die Taster zur Steuerung der Styleplayer-Funktionen, also die vier Variationen, die Fill-Ins, Breaks usw. Etwas weiter rechts finden sich die Taster Start/Stop, Count In (direkte Tempovorgabe) bzw. Pause für die entsprechenden Funktionen im Zusammenhang mit der Style- und Songwiedergabe.

Auf dem schrägen Profil oberhalb der Schieberegler sitzen die 16 ASSIGNABLE TABS, eine Gruppe von Tastern, die vom Benutzer mit den unterschiedlichsten Funktionen belegt werden können. Werkseitig ist hier bereits eine breite Auswahl an Spezialfunktionen zu finden wie etwa „Audio Reset“ (zur Resynchronisation von Style/MIDI- und Audiodaten), verschiedene weitere Fill-Funktionen, „Lead“ (Stummuschaltung der Melodie-Spur in einem MIDI-File), „Lyric“ (Textanzeige) usw. Diese Taster, die in den ersten AUDYA-Versionen noch nicht enthalten waren, sind eine interessante Hilfe, um noch mehr individuelle Funktionen im direkten Zugriff zu haben.

Das Datenrad, die Cursorstasten und weitere Taster in der Gruppe DATA/VALUE rechts neben dem Display dienen zum Navigieren durch die Menü-Struktur bzw. zur Eingabe von Daten sowie zum Speichern von Einstellungen.

Ganz rechts auf dem oberen Panel schließlich finden sich die Taster zur Auswahl der Stylegruppen. Die Auswahl erfolgt hier ähnlich wie bei den Sounds: Gruppe per Taster wählen, dann im Display den gewünschten Style auswählen. Was den Stylegruppen-Tastern auf den ersten Blick fehlt, sind die LED-Anzeigen, allerdings dienen diese Taster in verschiedenen Bedienmodi auch zur numerischen Eingabe von Werten, etwa zur numerischen Anwahl von Registrations. Und dabei hätten die LED-Anzeigen eher für Verwirrung gesorgt. Und der aktuelle Style wird ja schließlich auch im Display angezeigt.

Sounds

Bei modernen Keyboards und Orgeln stellt sich die Frage, ob denn auch genug Soundauswahl vorhanden wäre, eigentlich längst nicht mehr (im Gegenteil werden die meisten User wahrscheinlich 80-90% der in ihrem Instrument vorhandenen Sounds selten nutzen und immer wieder auf ihre Favoriten zurückkommen). Wen die genauen Zahlen beim AUDYA 4 dennoch interessieren: 430 Presets zuzüglich 512 Sounds im GM2-Standard sind an Bord. Hinzu kommt die neunhörige digitale Zugriegel-Orgel.

Besondere Erwähnung verdienen zunächst die so genannten „Supersolo“-Sounds. Dabei handelt es sich um besonders ausgefeilte Klänge mit solistischen Qualitäten, die auf der eingebauten, 80 GB großen Festplatte gespeichert sind und temporär in den 64 MB großen Arbeitsspeicher geladen werden können. Arbeitsspeicher, auch „RAM-Speicher“ genannt, bedeutet, dass diese Sounds nach Ausschalten des Geräts aber wieder weg sind und beim nächsten Mal neu geladen werden müssen, sie bleiben dort also nicht dauerhaft liegen. Dieses Einladen erfolgt aber komfortablerweise auf Wunsch auch automatisch mit dem Einschalten des Gerätes über sog. Block-Listen, also entsprechende Soundlisten, die vom Benutzer definiert und z.B. automatisch beim Einschalten des Instrumentes geladen werden können. Solche Listen können dabei wie schon weiter oben angedeutet nicht nur fertige Sounds von Ketron enthalten, sondern auch solche, die man z.B. aus eigenem Samplematerial zusammengestellt hat. Der AUDYA 4 hat nämlich einen recht umfangreichen Sampler mit Aufnahme- wie auch vielfältigen Bearbeitungsfunktionen zum Schneiden, Loopen usw. an Bord. Hiermit lassen sich sowohl Audio-Songdaten für den Player, aber natürlich auch Samples, die in einem Sound Verwendung finden sollen,

bearbeiten. Wer das aber aus Komfortgründen dennoch lieber an einem entsprechenden Sample-Editor am Rechner macht - auch kein Problem: AUDYA erkennt bei eingeladenen Samples z.B. Loop-Punkte usw. einwandfrei. Man braucht dann „nur“ noch im AUDYA aus Einzelsamples ein entsprechendes Multi-Sample für den eigenen Wunschsound zusammenstellen.

Aber zurück zu dem Soundmaterial, das der AUDYA bereits ab Werk mit sich bringt. Zu erwähnen ist zunächst noch, dass die Tonerzeugung des AUDYA eine Polyfonie von 197 Tönen bietet – das ist eine Spitzenleistung bei aktuellen Keyboards, da sollte dem AUDYA nicht so schnell die Luft ausgehen.

Desweiteren beherrscht der AUDYA dank „Voice Character Emulation“ selbstverständlich auch die heute so beliebten Artikulationsfunktionen, bei denen instrumententypische Geräusche, Phrasierungen usw. generiert werden, um die Klänge noch authentischer spielen zu können. Als Gerät der oberen Preislige darf man beim AUDYA natürlich auch eine entsprechende Soundqualität erwarten. Und die findet man auch vor. Ich habe beim Testen viele Sounds (und auch Styles) gefunden, mit denen das Spielen einfach richtig Spaß gemacht hat. Zum Beispiel bin ich über 20 Minuten an einer Carlos Santana-Gitarre und diversen Latin-Styles hängengeblieben, mit denen ich über die Santana-Ballade „Europa“ einfach improvisiert habe, einfach toll! Weitere Highlights sind auch die Akustik- und Semiakustik-Gitarren, Saxophone und weitere Solo- und Ensemblebläser-Sounds, die Akkordeons usw. Etwas mehr hätte ich im Bereich der Synthesizer-Klänge erwartet. Okay, hier liegt sicher nicht gerade der Fokus, dennoch findet man hier bei manchem Mitbewerber doch noch eine breitere Auswahl. Verbessert hat sich gegenüber früheren Modellen wie dem SD1 die Drawbar-Organsektion. Insbesondere der Rotor klingt heute deutlich lebendiger als bei den früheren Modellen. Ausgesprochene Orgelfreaks werden sicher immer noch die „angesagten“ Clones vorziehen, aber alle anderen werden hier sicher glücklich werden, zumal sich auch in den Preset-Voices des AUDYA eine Menge sehr guter Orgelklänge, dort natürlich mit gesampelten Effekten, finden, die sich über 2nd Voice ja auch mit der Zugriegelorgel kombinieren lassen.

Das sind natürlich nur meine persönlichen Eindrücke vom Soundangebot des AUDYA, letztlich wird das eigene Hören mehr als tausend Worte sagen. Zusammenfassend lässt sich an dieser Stelle aber feststellen, dass die Sounds des AUDYA hörbar auf Tanz- und Unterhaltungsmusiker und damit ja auch optimal auf die Zielgruppe zugeschnitten sind. Und was mir abseits von der Beurteilung einzelner Klänge besonders gefallen hat: Der AUDYA klingt im Gesamtarrangement – in bester Ketron-Tradition – einfach frisch, nicht überzogen „glattgebügelt“ und dadurch wirklich sehr „livehaftig“. Wie weiter oben schon angedeutet, besteht beim AUDYA auch die Möglichkeit, selbst in die Sounds einzugreifen. AUDYA ist in erster Linie kein Synthesizer, der sich an Sounddesigner wendet, sondern primär ein Sample-Player mit Blickpunkt Entertainer. Trotzdem gibt es die Möglichkeit, vielfältig in die Klangparameter einzugreifen und Sounds somit zu verändern bzw. an den eigenen Geschmack anzupassen.

Styles und Player-Funktionen

Die Styles bzw. der komplette Begleitbereich ist eigentlich das, worauf ich beim neuen AUDYA mit der meisten Spannung gewartet habe.

Zuerst einmal: Ketron ist sich selbst und dem schon eingangs zitierten Konzept der „guten Vier-Mann-Band“ treu geblieben. Positiv kann man allen Styles bescheinigen, dass sie sehr schön straight arrangiert sind. Nirgends findet man überflüssiges Gebimmel, das man gleich mal als Erstes rausschmeißen möchte.

Jeder Style liegt beim AUDYA 4 in vier Variationen plus je drei Intros und Endings vor. Drückt man einen Taster namens „Style View“, werden alle zehn Parts angezeigt, aus denen sich der jeweilige Style zusammensetzt. Diese Parts können nun einzeln bearbeitet werden, zum Beispiel in der Lautstärke, durch das Austauschen von Sounds oder das Hinzufügen/Verändern von Effekten. Wäre das bis dahin noch nichts Besonderes, so kommen jetzt ein paar „Audio Style Modeling“-Funktionen ins Spiel, die die Sache wirklich interessant machen. So werden hier echte Audio-Sequenzen nicht nur von Drums, sondern auch von anderen Schlaginstrumenten, ferner auch von Gitarren sowie Arpeggien und Licks (Figuren) in die Begleitung eingebunden, die allesamt MIDI-synchronisiert sind. Das AUDYA 4 beinhaltet eine große Datenbank von solchen Audio-Aufnahmen, die in einer Vielzahl von Styles verwendet werden bzw. auch selbst vom User in Styles wie auch in MIDI-Files eingesetzt werden können. In den aktuellen Betriebssystem-Versionen der AUDYA-Modelle lassen sich inzwischen die internen Audio-Drums des Geräts darüber hinaus durch vom Benutzer selbst erstellte User Audio Drums und Wave Loops ersetzen, die auf der eingebauten Festplatte in einem speziell dafür vorgesehenen Ordner abgelegt werden. Durch die Kombination von programmierten MIDI-Daten einerseits und authentischen Audio-Files andererseits ist natürlich eine größtmögliche klangliche Authentizität gegeben, die das Soundbild einer herkömmlichen Keyboard-„Begleitautomatik“ weit in den Schatten stellt. Gab es live gespielte Drum-Loops auch schon auf früheren Ketron-Modellen, so ist dieser umfangreiche Einsatz von Audio-Material, das perfekt zu MIDI synchronisiert wird und sämtliche Tempowechsel ohne zu murren mitmacht, schon ein Novum und sicher einer der ganz großen Pluspunkte des AUDYA. Allein 333 Dateien stehen in der Library (Bibliothek) der Bässe bereit, 236 für Pianos und E-Pianos, je 253 in zwei Bänken für Konzert- und E-Gitarren, 254 für Arpeggien und „weitere orchestrale Verschönerungen“, wie Ketron es im Handbuch nennt. Darin sind dann auch Sounds wie Strings oder Banjo enthalten. Schließlich gibt es noch eine weitere 150 Dateien umfassende Library für mit MIDI synchronisierte Konzertgitarren. Allein was man hier an Gitarrensounds (bisher häufig ein Schwachpunkt in vielen Begleitungen, da schwer zu programmieren) abfeuert, ist schon überaus beeindruckend! Hinzu kommen noch die Schlagzeug-Loops selbst (auch die Drum-Loops aus früheren Ketron-Keyboards wie SD1 und SD5 sind übrigens kompatibel und können weiterverwendet werden.) Wem die Klänge dieser Sounds nicht gefallen, kann sogar hier eingreifen und sie auf MIDI-Ebene ersetzen.

Abgesehen davon, dass es natürlich möglich ist, die vorhandenen Styles mit all den umfassenden und bahnbrechenden Ideen zu verändern, können auch von Grund auf eigene Styles programmiert werden. Das geht bis hin zu solchen Feinheiten wie einer „Interaktiven Gitarre“, die so programmiert ist, dass bei stärker werdendem Anschlag auf der Tastatur aus der Rhythmusgitarre ein Arpeggio wird. Mit all diesen Ideen sollte es also schon möglich sein, der Begleitautomatik ein größtmögliches Live-Feeling zu entlocken. Und das dem so ist, davon geben viele der Werksstyles einen guten Eindruck. Vielleicht ist die Zahl der moderneren Styles aus der Pop/Rock-Fraktion gegenüber den guten



alten Standard- und Entertainer-Stilen sogar etwas zu übermächtig vertreten. Diese Sachen klingen schon toll, allerdings muss man hier und da schon erst mal überlegen, was man denn dazu spielen könnte. Von der bei der Zielgruppe vielleicht doch eher angesagten „Party“-Sektion hätte ich mir dagegen etwas mehr erwartet. Da sind schon Styles dabei, die Spaß machen und mit denen es sich spielen lässt, aber viele kommen auch wieder zu brav daher, um den Saal wirklich zum Überkochen zu bringen. Einige Standardtempi fand ich zudem nicht optimal gesetzt, aber das kann man im Bedarfsfall natürlich schnell abändern.

Außer diesen Style-Funktionen, die das AUDYA allein schon aus der Masse herausstechen lassen, hat man auch im Bereich der File-Player einiges aufzubieten. So sehr ein live spielender Keyboarder oder Organist natürlich zu begrüßen ist, so sehr wird von einem modernen Entertainer eben auch ein absolut professioneller Sound in allen musikalischen Stilrichtungen erwartet. Und viele Partygesellschaften scheuen sich eben wenig darum, ob der Tastenmann sich gerade voll inbrünstiger Virtuosität mit seinen zwei Händen und Füßen auf den Tastaturen und vielleicht auch noch einem Pedal abkämpft, oder ob er sich von Helferlein wie Styles, MIDI-Files oder eben heute auch Audio-Files, den vielzitierten „Waves“ helfen lässt – hauptsächlich, es „kracht“. Und der Entertainer, der sich gegen die zunehmende Konkurrenz durch die reinen DJs noch durchsetzen will, kommt eigentlich um diese Dinge nicht mehr herum.

Ketron hat diese Notwendigkeiten erkannt und die AUDYA Modelle entsprechend ausgerüstet. Der MIDJay war eine erste Antwort auf diesen Bedarf, im AUDYA wurde das Multiplayer-Konzept wieder aufgenommen und verfeinert. Und so können im Multimedia-Player des AUDYA bis zu fünf Tracks gleichzeitig verwendet werden. Das AUDYA kann nicht weniger als zwei Wave-Dateien, zwei MP3-Dateien und eine MIDI-Datei gleichzeitig abspielen. Warum gleichzeitig, wird man sich vielleicht fragen. Nun, hier denkt man äußerst DJ-orientiert, denn zu den einzelnen Dateien gibt es eine Prelisten-Funktion (Vorhör-Funktion) im Kopfhörer. Man kann also in ein File reinhören, während ein anderes noch spielt. Zudem gibt es die Möglichkeit von Crossfades (Überblendung von einem in das andere File).

Ich komme nochmal auf die Verwendung von MP3-Dateien zurück: Ein Novum ist nämlich, dass beim AUDYA auch MP3-Files mit Lyrics, also Textdateien synchronisiert wiedergegeben werden können. Das MP3 als Playback ist damit wieder einen Schritt weiter auf dem Wege, das MIDI-File über kurz oder lang schlicht abzulösen.

Dass ein Keyboard über derart umfangreiche Player-Funktionen verfügt und diese in so DJ-artiger Manier implementiert, ist schon ein besonderer Weg. Speziell den Audio-Files kommt dabei eine ungewöhnliche Bedeutung zu. So können der Tastatur beispielsweise bis zu 10 sog. Keytunes zugeordnet werden. Das sind letztlich Audio-Files, die per Streaming ohne Ladezeit und hörbare Latenz sofort abgespielt werden können, in dem man die entsprechende Klaviaturtaste drückt. Hier kann dann z.B. das Original-Gitarrensolo eines Songs abgefeuert

werden oder, oder... Das ist für ein Entertainer-Keyboard im herkömmlichen Sinne natürlich schon sehr innovativ.

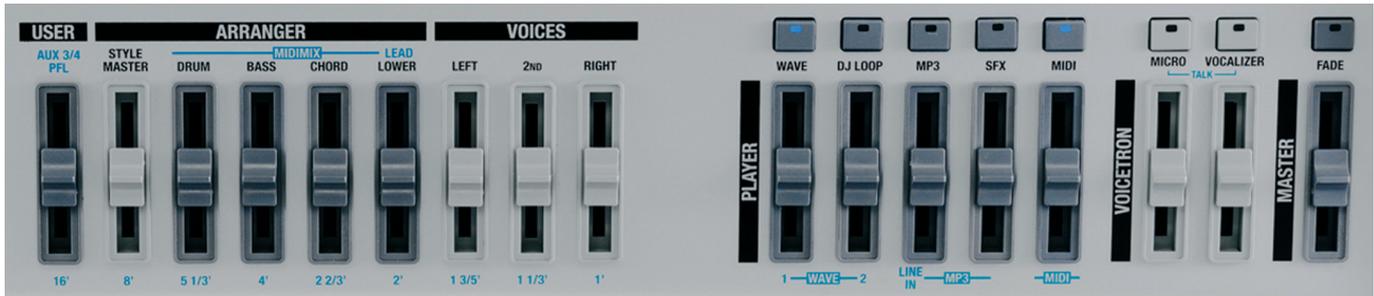
Der Multiplayer erlaubt außerdem ein synchronisiertes Abspielen von einem MIDI-File und bis zu 2 Wave-Dateien gleichzeitig. So kann im Livebetrieb ins MIDI-File z.B. ein echter Chor oder sonstige Audio-Playbackspuren eingebunden werden. Stellen Sie sich vor, Sie spielen daheim mit einem VST-Plugin eine passende Spur ein und blenden diese dann im richtigen Moment synchron zum MIDI-File ein. Auch die Änderung des Tempos ist dabei möglich. Hier werden MIDI-File und beide Wave-Dateien synchronisiert im Tempo verändert. Und noch andere interessante Anwendungen, z.B. MIDI-File ablaufen lassen und eine 2. Stimme mit dem Mikrofon einsingen und dabei das Ganze aufzunehmen ist natürlich auch möglich.

Eine weitere interessante Möglichkeit ist der sog. „MIDI-File-Remix“. Wer kennt das nicht – ein erworbenes MIDI-File ist zwar irgendwie ganz nett, bringt aber letztlich nicht den erhofften Druck mit. Eigentlich würde einem ein Style viel besser zu dem Titel gefallen, aber aus bestimmten Gründen möchte man nicht auf das durchprogrammierte und -arrangierte File verzichten. AUDYA bietet in der aktuellen Software-Version die Möglichkeit, die Drums spur eines MIDI-Files durch die Drums spur eines AUDYA-Styles zu ersetzen. Das ganze klappt völlig temposynchron, und so kann man nun bei gleichbleibendem Arrangement aus einer Polka eine Techno-Version machen, aus einem Eurobeat einen Swing usw. Dass dabei die beschriebenen Features wie Live Drums usw. gleichermaßen zum Einsatz kommen, versteht sich. Die Remix-Funktion erstreckt sich ferner sogar auch noch auf die Gitarren. Live Gitarren-Spuren eines ausgewählten Styles lassen sich im Zuge des Remix' in eine MIDI-Datei einbinden, die Harmonien werden automatisch über das MIDI-File gesteuert. Genial!

Zusammengefasst sind die Möglichkeiten der Begleit- und Player-Sektion schon etwas Besonderes und heben die AUDYA Keyboards wie auch den hier getesteten Expander in diesen Bereichen deutlich von den Mitbewerbern ab.

Registrations

Presets oder Registrations sind heute bei fast allen Keyboards und sonstigen elektronischen Tasteninstrumenten das Zauberwort für ein schnelles Abrufen auch komplizierter Einstellungen. Da macht auch AUDYA keine Ausnahmen. Solche Registrations, also komplette Einstellungen des gesamten Instruments lassen sich beim AUDYA im Prinzip in unbegrenzter Anzahl speichern, denn die Speicherung erfolgt direkt auf die interne Festplatte. Dabei können sowohl einzelne Registrierungen gespeichert als auch mehrere in Blöcken organisiert werden. Was man auf den ersten Blick vermissen könnte, sind entsprechende Taster auf dem Bedienfeld zur Anwahl von Registrationsen. Doch, es gibt sie! Entweder wählt man die Registrationsen numerisch über die Stylegruppen-Taster an (die dazu auf eine zweite, blau aufgedruckte Funktionsebene umgeschaltet werden können und dann als 10er-Tastatur arbeiten), oder aus der Display-Liste per Anwahl und „Enter“. Darüber hinaus kann man sich sog. Registrations-Blocklisten anlegen und in-



nerhalb dieser die enthaltenen Registrations direkt ins Display auf die F1- F10 Taster legen, so dass es im Livespiel möglich ist, etwa alle benötigten Daten und Einstellungen für den Ablauf eines Songs direkt per Knopfdruck abzurufen. Durch das dynamische Registrationskonzept lässt sich zudem festlegen, was jeweils überhaupt in eine Registrierung gespeichert werden soll, also z.B. alles inkl. Sounds, Style/MIDI-oder Audio-File, oder nur Sounds oder, oder... Registrations können also bei Bedarf auch nur bestimmte Bereiche beinhalten und müssen nicht zwangsweise immer eine Gesamteinstellung beinhalten, was natürlich für eine ziemliche Flexibilität sorgt.

Zu begrüßen ist außerdem die Search-Funktion: Sie erlaubt die Suche nach bestimmten Registrations durch Eingabe des (Teil-)Namens. Auch ist die Anwahl von Registrations direkt über MIDI möglich.

Im ersten Moment vermissen wird man vielleicht die von anderen Instrumenten bekannten „One Touch“-Registrierungen. Eine solche Funktion gibt es durch die User Voice Lists aber im Prinzip schon, und durch die Möglichkeit, innerhalb einer solchen Liste gleich bis zu 20 Voices für den rechten Spielbereich einem Style oder auch File zuzuordnen zu können, ist man sogar noch weitaus flexibler als mit den üblichen vier One Touch Presets der meisten Mitbewerber. Allerdings: dort ist sowas dafür bereits optimal vorbereitet und abrufbar – gerade für Neueinsteiger eine sehr einfache Möglichkeit, sich schnell mit den Klängen des Instrumentes vertraut zu machen. Bei AUDYA ist der User erst einmal gefordert, sich solche Listen anzulegen und zuzuordnen. Dem „Crack“ bereitet das sicher keine Probleme, dem „Ottonormal“-Spieler schon eher. Auch songbezogene Presets wie man sie anderswo als Music Database, Songbook, Preset-Liederliste usw. kennt, sucht man bei AUDYA serienmäßig derzeit noch vergebens. Allerdings erhielten wir von der Ketron Hotline hierzu eine interessante Info: AUDYA-Kunden, die eine solche songbezogene Sammlung gerne benutzen möchten, können sich an den deutschen Vertrieb bei MUSIXX in Tettens wenden, eine entsprechende Datei wird auf Anfrage kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Vocalizer/Effekte

Ein guter Gesang ist für einen erfolgreichen Entertainer so gut wie unabdingbar. Der AUDYA 4 enthält übrigens gleich zwei Mikrofoneingänge. Für einen voll klingenden Gesang gibt's ja heute auch genug technische Helferlein, die aus fast jeder Stimme noch etwas Hörbares machen. Beliebt und damit heute fester Bestandteil eines jeden Entertainer-Keyboards sind die sog. Harmonizer bzw. Vocalizer, die z.B. die eigene Stimme um weitere Chorstimmen ergänzen. Ketrons AUDYA-Reihe – und damit auch der AUDYA 4 Expander – macht da keine Ausnahme. Der AUDYA-Vocalizer hört auf den Namen Voicetron und ist 5-stimmig ausgelegt, Man kann sich als von maximal fünf virtuellen Sänger/innen begleiten lassen. Außerdem kann diese Sektion auf eigene Effekt-DSPs zurückgreifen, als da wären ein Hall und ein Delay (für beide Mikro-Eingänge) sowie auf Mikro 1 zusätzlich noch Equalizer, Kompressor, Limiter usw. Interessant ist hier z.B. die Funktion „Transform“, die die Stimme mittels verschiedener Preset-Algorithmen in Richtung „Bariton“, „Opera“, „Girl“, „Nasal“ oder gar „Alien“, „Phone“ oder sogar „Drunk“ verbiegen kann. Die Ergebnisse überzeugen mal mehr, mal weniger, der Späßeffect ist aber auf jeden Fall gegeben. Ernstzunehmender sind da schon die eigentlichen Harmonizer-Funktionen, mit denen man seine Stimme eben um einen

bis zu 5-stimmigen Chor erweitern kann. Auch hierfür gibt es verschiedene Preset-Einstellungen, es lassen sich aber auch eigene Einstellungen mit selbst zusammengestellten Stimmlagen usw. erstellen. Die Ergebnisse können in der Qualität absolut überzeugen, einen externen Vocalizer wird man als Besitzer eines AUDYA 4 nicht mehr benötigen. Überhaupt spricht angesichts des Ausstattungsumfanges der Mikro- und Vocalizer-Sektion nichts dagegen, die gesamte Gesangsabmischung im Instrument zu machen und von dort aus ggf. auch direkt auf eine P.A. bzw. aktive Boxen zu gehen. Zumal es auf dem Bedienfeld des AUDYA 4 natürlich auch zwei Regler für diese Sektionen und darüber hinaus auch zwei Talk-Taster gibt, mit denen man die Effekte für Durchsagen bzw. Moderation schnell stummschalten kann. Auf Wunsch geht das aber sogar noch komfortabler: Die „Dry on Stop“-Funktion erspart dem Entertainer das lästige Einschalten von Vocalizer und Mikrofoneneffekten nämlich gleich ganz: Sobald der Styleplayer oder das MIDI-File gestoppt werden, wird automatisch auch der Effekt auf dem Mikro abgeschaltet, so dass man Durchsagen ohne Effekt machen kann. Ein kleines, aber feines Detail! ■

Christoph Klüh

Zweifellos haben wir es beim AUDYA 4 mit einem Gerät zu tun, das klanglich auf hohem Niveau mitspielt und mit dem man eine Menge, gerade im Bereich der Stylebegleitung und Player-Funktionen gar einzigartige Möglichkeiten hat. Die Einbindung von Audio-Spuren in der Begleitung bzw. auch in MIDI-Flies, die unterschiedlichen Player und DJ-Funktionen und die Eingriffsmöglichkeiten, das ist alles wirklich innovativ zu bezeichnen und so nicht überall zu finden. Und gerade der AUDYA 4 profitiert hier als Expander natürlich davon, dass er letztlich ohne Einschränkungen die komplette „Power“ an Sound und Funktionen enthält, mit denen auch die Keyboardmodelle der AUDYA Reihe aufwarten können. Natürlich resultiert daraus aber auch ein z.B. mit reinen Soundexpandern verglichen erheblich höherer Preis, der beim AUDYA immerhin bei 3.650,- Euro und damit in der Top-Riege auch der Keyboard-Arranger liegt. Der Sound des AUDYA stimmt, das Instrument klingt einfach druckvoll und mit viel Live-Feeling. Da kann man dann auch über manche kleine Schwäche im Handling wie die etwas ungünstige Positionierung der Displayanzeigen zu den Tastern rechts und links von Display hinwegsehen. Nachbessern sollte Ketron vielleicht noch im Bereich dessen, was man dem AUDYA bereits werkseitig als musikalische „Appetizer“ in Form von (One Touch-)Registrations, songbezogenen Einstellungen usw. mitgibt. Gerade Ketron-Neulingen würde dies den Ein- oder gar Umstieg in/auf AUDYA wesentlich erleichtern. Und ein ansonsten wirklich gelungenes Gerät wäre damit noch eine Spur perfekter!